

## 200 Das fünffte Buch Petri de Crescentijs/

Im andern Jar magstu wol die jungen Käben eben so wol als die jenigen / so nun starck vnd erwachsen seyn/anfahen zu bauwen/vnd mit allerhand Arbeit vben lassen/ allein das einlegen außgenommen. Denn je mehr man die jungen Käben vbet vnd bauwet/ je besser sie auch von tag zu tag werden.

Wenn du das dritte jar in dem du umbhackest / befindest / daß die jungen Schoß wöllen anfahen zu blüen/so soltu jnen die Augen lassen abstossen. Eben in demselbigen jar solt du die jungen Käbstöck misten/vnd die grösten säubern / vnd mit allem fleiß reinigen lassen. Wenn aber solches geschicht/so kan man zu gleicher zeit/vnd mit einer Arbeit auch die Stöck bemisten. Solcher Mist aber soll entweder Rühmist/als der allerbeste/oder Kofmist/oder Sätw/oder sonst ein anderer Mist seyn/welchen ein armer Käbmann kan zu wegen bringen vnd oberkoffen. Wo aber nicht/so thue es mit dem Märgel oder Newem vnd schwarzem Erdrich/welches denn das allerbeste ist/denn alles das ander misten.

Es wöllen aber doch etliche gute Käbleut sagen/daß die steinechten Käben sollen grosse arbeit vnd sehr wenig mistung begeren/damit also die Käben nicht vnfruchtbar darvon werden.

Im vierdten jar/ soll man die allerschwächsten vnd ärgsten Schoß / ohn einige zuthuung irgend eines Eisens/sondern alleine mit den Händen sittiglich abstossen vnd abbrechen / vnd die starcken oder schönsten zufrieden lassen/darmit man sehen kan / ob sie auch mit dem Stöck selbst vber eins kommen werden/darauff sie außgeschlagen seyn. Solches muß aber vngesehr im Meyen geschehen.

Darmit wir aber von allerhand Arbeit / welche nicht allein die jungen erbauwete Käben/sondern auch/welche alt vnd erwachsen seyn / erfordern / in gemein reden können / wöllen wir vom hacken/als der allerersten/anfahen. Durch diese Arbeit wirdt das Erdrich viel geschlachter vnd desto mürber gemacht. Weil aber solche Käbenarbeit geschicht/so pfeget man die fürnembste Käbstöck auffzugraben vnd zu entblößen / so es hohe Käbstöck seyn. Solches pfeget im Merzen zu geschehen/wenn das Wetter lindt ist: Aber doch allewegen nach gelegenheit des Landes / denn in diesen fröstigen vnd kalten Landen / da es so viel Gefröst vnd Vngewitter gibet / wie auch in den Berg vnd Thälkäben / soll es gleich am ende des Winters / welche man heist LaMy-May, geschehen.

Die andere Käbenarbeit ist das vmbbrühren / wie obgemeldet ist worden / Man soll aber die Stöck vnd Schoß in eine richtige Ordnung richten/darmit sie nicht hin vñ her von jren Stöcken fladdern/sondern bey jm bleiben/vnd sich nicht in die Luft spreissen.

Die dritte Arbeit soll seyn das Käben einlegen oder das Käben biegen. Darfür soll man sich aber an den jungen gepflanzten Käben in das ander / oder welches noch mehr ist/auch in das dritte jar hüten vnd enthalten/es geschehe denn allein an etlichen orten/darzu solchs falls/wo das stärckste Käbholz ist.

Im dritten jar sol man auch eben diese jetztgemeldte Arbeit/im fall/das Holz ohne das kräftig vnd starck ist/darzu in gutem starcken Käbstück stehet / vnd angefangen hat schön Holz zu geben/so soll man das einlegen/oder das biegen mitten im Aprillen/oder aber / damit es desto gewisser geschehe/mitten im Meyen lassen anfahen/vnd dennmals kan man die Käbstöck / welche man hat abbrechen lassen/auff diese oder jener seit des zum Luft vmbhackten ortes werffen. Von solcher weise/schichtweiß zu lencken/schreibet auch Columella. Eben in demselbigen dritten jar / der jung gepflanzten Käben/ nach dem das Holz starck genug ist / vnangesehen / daß du ein gut theil der Augen/ob angezeigter Ursach willen abstossen hast lassen / jedoch solt du/nach dem der Käbstöck viel Holz hat/die Käben/nach dem sie vorhin geschnitten seyn worden/stecken/ vnd sie anbinden lassen/darmit also die jungen Schoß nicht vmbfallen können. Wenn das auch geschehen ist/alsdenn soll man die Käben zum andern mal rühren. Ehe denn aber solches auch geschicht/soll man sie hefften vnd binden.

Man pfeget die Käben im Aduent/oder im Jenner einzulegen/wenn sie vorhin geschnitten seyn worden/vnangesehen/daß man solches auch im kalte fröstigen Land pfeget im Hornung vnd im Merzen zuthun. Wenn man aber solches thun wil/so nimmet man die schönsten vnd erwachsensten Schoß/vnd schneidet die zween nechsten Gesellen mit den zweyen Gleichen weit von dem Stamme ab. Bisweilen wenn der Stöck schön groß ist / pfeget man von dem einen Pflanzen zwey Zweiglin zu nemmen/vnd sie fein sittiglich einen hinder / den andern vnder die Fuß in eine Gruben/welche man wie kleine Forchen hat machen lassen/zulegen. Man schütt also darnach Grund darauff/vnd geschicht also das erste einlegen allwegen sehr tieff / darmit das Jar hernach/nach dem vnd die jungen Schoß geschicklich seyn/eingelegt worden / mögē desto besser ohne einige verlegung/das miste dulden vnd erleiden. Den sonst pfeget man weder den Mutterstöck noch die andere fürnemme Schoß keins mals zu misten / sondern man leßt sie nur alleine im Jenner vnd Aduent/